

27-09-22

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN: Hartz IV überwinden – kein Etikettenschwindel mit dem Bürgergeld
03.11.2021

ERWERBSLOSIGKEIT

Hartz IV überwinden – kein Etikettenschwindel mit dem Bürgergeld

Gemeinsame Pressemitteilung von Diakonie Deutschland und dem Evangelischen Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt

Berlin, 2. November 2021. Die Diakonie Deutschland und der Evangelische Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt (KWA) erwarten von den Koalitionspartnern einen echten Neustart bei der Existenzsicherung. Im Sondierungspapier von SPD, Grünen und FDP wird ein Bürgergeld als Ersatz für Hartz IV benannt. Das geplante Bürgergeld dürfe kein Etikettenschwindel werden.

Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland: „Das neue Bürgergeld muss mehr sein als ein umdeklariertes Hartz IV. Ein vertrauensvoller Umgang mit den Leistungsberechtigten, ein realistisch berechneter Regelsatz, unbürokratische Zuverdienstmöglichkeiten, finanzielle und persönliche Anreize statt Sanktionen wie auch verbesserte Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten der Jobcenter sind dringend notwendig, um das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Existenzsicherung zurückzugewinnen.“

In dem gemeinsamen Papier „Hartz IV überwinden – kein Etikettenschwindel mit dem Bürgergeld“ machen die Diakonie Deutschland und der KWA konkrete Vorschläge, wie ein solches Bürgergeld ausgestaltet sein sollte. Leistungsberechtigte sollten künftig ihre Rechtsansprüche ohne Angst geltend machen können. Respekt und Ermutigung müssten bei der Gewährung des Leistungsanspruches im Mittelpunkt stehen statt Fordern und Sanktionen.

Gudrun Nolte, Vorsitzende des KWA, ergänzt: „Ein solcher Neustart soll tatsächlich grundlegend sein. Das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Existenzsicherung muss mit dem Bürgergeld wiederhergestellt werden. Weiter sind Hilfen nötig, die vom ehrlichen Interesse geprägt sind, Leistungsberechtigte auf Augenhöhe zu beraten und bei der Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.“

Nolte betont: „Die Arbeitsvermittlung kann nur nachhaltig wirken, wenn ausreichend Personal und Zeit in den Behörden zur Verfügung steht.“

Die Mitarbeitenden der Behörden der Existenzsicherung sollten die Leistungsberechtigten langfristig und unbürokratisch begleiten. „Sie brauchen aber selbst gute Arbeitsbedingungen“, so Loheide und Nolte.

Mehr Informationen:

Die Forderungen der Diakonie Deutschland und des Evangelischen Verbandes Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt finden Sie in der [folgenden Zusammenfassung](#):

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung:

Michael David, Referent Sozialpolitik gegen Armut und soziale Ausgrenzung, Zentrum Migration und Soziales, Diakonie Deutschland, Telefon: 030 652 11-1636, [E-Mail](#)

Holger Lemme, Referent für den KDA in der EKM, Studienleiter für Arbeit und Wirtschaft, Telefon: 036202 984-25, [E-Mail](#) Das ZGV ist Mitglied im Verband Kirche, Wirtschaft, Arbeitswelt

https://www.zgv.info/arbeit-soziales/artikel-einzelansicht?tx_web2pdf_pi1%5Baction%5D=&tx_web2pdf_pi1%5Bargument%5D=printPage&tx_web2pdf_pi1%5Bcontroller%5D=Pdf&cHash=8f57d2523fe3e5f6b4244f5325f6d076

27-09-22

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN: Hartz IV überwinden – kein Etikettenschwindel mit dem Bürgergeld

© 2022 - Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN